



## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Hamburgische Dramaturgie [u.a.]

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1884?]**

3. Auszüge aus Otway und Wycherley.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65816)



## 3.

## Auszüge aus Otway und Wycherley.

The Soldiers Fortune  
by  
Otway.

Den 25. September 1756.

Surely 'tis impossible to think too well of him, for he has wit enough to call his good nature in question, and good nature enough, to make his wit suspected.

Er hat so viel Wiß, daß man an seinem guten Herzen zweifeln sollte, und ein so gutes Herz, daß man ihm wenig oder keinen Wiß zutrauen sollte.

Zeige weder deinen Wiß noch dein gutes Herz in ihrer völligen Stärke! Zeigst du zu viel Wiß, so wird man dir kein gutes Herz zutrauen; zeigst du ein zu gutes Herz, so wird man an deinem Wiße zweifeln.

\*

I am afraid your Ladyship then is one of those dangerous Creatures they call she-wits, who are always so mightily taken with admiring themselves, that nothing else is worth their notice.

Eine Wißlingin (she-wit); vielleicht daß dieses ein Charakter wäre, welcher sich auf dem Theater nicht übel ausnehmen sollte und auf einer ganz andern Seite geschildert werden könnte, als daß er mit den gelehrten Weibern des Molière zu vermengen wäre.

\*

I'll have three whores a day, to keep love out of my head.

Caunt.

Act. II. Auf. IV.

Ulfö. Du sechtest, wie man soll, wenn man um Ehre sichts.

NB. Dieses muß der Aeteur nicht so aussprechen, als wenn Ulfö wirklich glaubte, daß Godewin damals um Ehre gefochten hätte. Er würde sich durch das Folgende widersprechen:

„Du machst dein feiles Blut zu andrer Eigentum.

Du lebst zu deiner Schmach und nur zu fremdem Ruhm,

Du thatst aus blöder Furcht, was auch ein Sklave thut.“

Der Schauspieler muß es so aussprechen, als wenn der Dichter gesagt hätte:

„Du sechtest, wie man nur soll, wenn man um Ehre sichts.“

Und dieses hat er auch notwendig sagen wollen.“ — Vogberger.



Du liebst, und deine Liebe ist ernsthaft. Aber deine Umstände erlauben es nicht, einer ernsthaften Liebe nachzuhängen. Nun wohl, suche dich ihrer zu ent schlagen! Vermeide, flieh den dich bezaubernden Gegenstand. Du fliehst ihn umsonst? Sein Bild verfolgt dich überall? So versuch' etwas anders; versenke dich in Geschäfte, besetze jeden Augenblick mit ernsthaften Arbeiten! Auch das ist vergebens? Nun wohl, so wage das letzte: suche Hilfe bei den lustigen Schwestern des Mitleids, die du genießen kannst, ohne sie zu lieben! Laß auf einen wollüstigen Genuß den andern folgen! Aber wie? Deine Göttin hat sich deiner so bemächtigt, daß es dich ein Verbrechen dünkt, in den Armen einer andern die Entzückungen zu genießen, die du so gern in den ihrigen genießen möchtest? Wirklich? Je nun, so heirate sie, allen es verwehrenden Umständen zum Troste heirate sie, oder mache dich gefaßt, das nächste Jahr im Tollhause zu sein!

Vortreffliche Moral: Schwachheiten durch Laster vermeiden lehren!

\*

His father was as obscure, as his mother publick: every body knew her, and no body could guess at him.

\*

In dem zweiten Akte läßt der Dichter verschiedene Personen stumm über das Theater gehen, die ganz und gar keine Verbindung mit dem Stücke haben, bloß in der Absicht, durch den Mund des Beaugard und Courtine einige starke Charaktere zu schildern. Wenn es der Ort des Stücks erlaubte, z. E. wenn der Ort eine Straße ist und sich die andern Umstände dazu schicken, so wollte ich es einem Dichter gern erlauben, eher zu diesem Kunstgriff seine Zuflucht zu nehmen, als eine oder mehr leere Szenen zu machen.

\*

Brahlereien zweier Eisenfresser im 4. Akt.

Ah Bloody Bones! Ah, when thou and I commanded that party at the siege of Philipsbourgh! where in the face of the Army we took the impenetrable Half-Moon.

**Blood.** Half-Moon, Sir! by your favour 't was a whole Moon.

**Fourbin.** Brother thou art in the right; 't was a full Moon, and such a Moon, Sir —

\*



Die Helden in diesem Stücke sind zwei abgedankte Offiziere, und das Glück, das der Dichter sie machen läßt, besteht darin, daß der eine einen alten Ehekrüppel zum Hahnrei macht und der andere eine ziemlich gute Heirat thut. Jenes ist die Haupthandlung, dieses die Episode. In den drei ersten Akten hat der Dichter die „Männerschule“ des Molière ziemlich geplündert. Die Frau schickt ihrem Liebhaber durch ihren eignen Mann Geschenke und Briefe, so, als ob sie ihr von ihrem Liebhaber wären geschickt worden und sie sie ihm bloß mit Bezeigung ihres Hasses wieder einhändigen lassen wollte. Nur daß man bei dem Molière über diese List lachen und bei dem Otway sich darüber ärgern muß; weil jener sie einem unverheirateten ungebundenen Frauenzimmer beilegt und dieser sie einer Frau, die durch die heiligsten Bande gebunden ist, ausüben läßt. Was dort ein vergeblicher Betrug ist, wird hier zum Laster. Wenn die Engländer über ihre französischen Originale so encherieren, so bringt es ihnen wenig Ehre. Auch der letzte Zug, da der Liebhaber bei dem Molière für totgeprügelt gehalten wird, ist von dem Engländer auf eine ungeheure Art übertrieben worden. Der eifersüchtige Ehemann will ihn durch Meuchelmörder aus dem Wege räumen lassen. Sir Jolly Jumble kartet das Ding so, daß sich des Liebhabers eigner Bediente verstellterweise dazu will brauchen lassen. Dieser nebst einem Gehilfen werden also mit dem Ehemanne des Handels einig. Es heißt, sie haben ihren Mord verrichtet und den toten Körper in des Sir Davy Dunce (so heißt der Ehemann) Haus getragen. Hier muß der Liebhaber den Toten spielen. Dunce ist in tausend Nengsten darüber. Jumble gibt den Rat, den Ermordeten in ein warmes Bette neben die Frau zu legen, welche versuchen solle, ob noch etwas Leben in ihm ist. Dieses läßt Dunce geschehen und noch andre Dinge mehr, bis er seine Hahnreischast gewahr wird, indem er auf eine böshafte Weise den Mord auf Jumble schieben will.

Der Charakter des Sir Jolly Jumble ist original. Ein alter Bock, der selbst nicht mehr sündigen kann, aber sich ein Vergnügen daraus macht, Ehebruch und Hurerei zu befördern. Und nur mit Heiratsstiftungen will er durchaus nichts zu thun haben. Siehe die Stelle im 4. Akt p. 30.

**Beaugard.** Look you, Sir Jolly, all things consider'd, it may make a shift to come to a Marriage in time.

**Sir Jolly.** I'll have nothing to do in it, I won't be seen in the business of Matrimony; make me a Match-



maker? A filthy Marriage-Broker? Sir, I scorn, I know better things: look you, Friend; to carry her a Letter from you or so, upon good Terms, though it be in a church, I'll deliver it; or when the business is come to an issue, if I may bring you handsomely together, and so forth, I'll serve thee with all my soul, and thank thee into the bargain, thank thee heartily, dear Rogue; I will, you little Cock-Sparrow, faith and troth I will; but no Matrimony, Friend, I'll have nothing to do with Matrimony, 'tis a damned invention, worse than a Monopoly and a destroyer of Civil Correspondence.

Die Szene im 4. Akt, wo die beiden verstellten Meuchelmörder mit dem Dunce den Handel schließen, ist abscheulich, und ihre mörderischen Prahlereien sind so ekel als gottlos. Der eine stellt sich sogar vor Blutgier rasend und sagt in dieser Raserei Dinge, die man ohne Schauer unmöglich hören kann. Sie hatten für den Mord 200 Pfund und, ihn recht-schaffen auszuprügeln, 100 Pfund gefordert. Darauf sagt

**Dunce.** What, one hundred pounds! Sure the Devil's in you, or you would not be so unconscionable.

**Bloody-Bones.** The Devil? where? where is the Devil? show me; I'll have thee Beel-Zebub, thou hast broke thy Covenant, didst thou not promise me eternal Plenty, when I resign'd my soul to thy allurements?

**Sir Davy Dunce.** Ah Lord?

**Blood.** Touch me not yet; I've yet ten thousand Murders to act before I am thine: with all those sins I'll come with full damnation to thy Caverns of endless Pain, and howl with thee for ever.

Dieses Lustspiel ist gedruckt zu London 1695 in 4<sup>o</sup> (acted by His Majesty's Servants at the Theatre Royal, the third Edition). Auf dem Titel stehn die Verse (aus dem Martial, wo ich mich recht erinnere):

Quem recitas meus est, o Fidentine, libellus;  
Sed male cum recitas, incipit esse tuus.

Ohne Zweifel, daß Otway mit der Vorstellung nicht allzu wohl zufrieden gewesen.



### The Country-Wife,

a Comedy by Wycherley.

1. **Mr. Horner.** Ein Hurenhengst, mit einem Worte, der aber von einem Quacksalber aussprengen läßt, daß er durch eine unglückliche Kur untüchtig gemacht worden, bloß in der Absicht, die Chemenner desto sicherer und die Frauenzimmer wegen des zu besorgenden Verlusts ihres guten Namens desto unbeforgter zu machen. Der Quacksalber, der diese seine Absicht nicht gleich einseht, sagt: and you will be as odious to the handsome young Women, as —

**Horner.** As the small Pox — Well —

**Quack.** And to the married Women of this end of the Town, as —

**Horner.** As the great ones, nay, as their own husbands.

**Quack.** And to the City Dames as Annis-seed Robin of filthy and contemptible Memory; and they will frighten their Children with your name, especially their females.

2. **Sir Jasper Fidget.**

3. **My Lady Fidget.**

4. **Mrs. Dainty Fidget.**

Sir Jasper hat die ausgesprengte Nachricht vernommen; er kommt also mit seiner Frau und Schwester zu Horner, sich näher davon zu unterrichten, und weil er in dem angenommenen Abscheu des Horners gegen das Frauenzimmer, und besonders ist gegen seine Frau und Schwester, die Bestätigung zu finden glaubt, so trägt er kein Bedenken, sie beide dem Horner anzuvertrauen und ihm den Zugang in sein Haus und alle mögliche Vertraulichkeit darin anzubieten.

5. **Mr. Harcourt.**

6. **Mr. Dorilant.**

Freunde des Horner, die ihn gleichfalls auf die ausgesprengte Nachricht besuchen und denen er glauben macht, daß es ihm recht angenehm sei, auf diese Weise von dem weiblichen Geschlecht und der Liebe geschieden zu sein.

**Horner.** Well, a Pox on love and wenching. Women serve but to keep a Man from better Company; though I can't enjoy them, I shall you the more, good fellowship and friendship are lasting, rational and manly pleasures.

**Har.** For all that give me some of those pleasures, you call effeminate too, they help to relish one another.



**Hor.** They disturb one another.

**Har.** No, Mistresses are like Books; if you pore upon them too much, they doze you and make you unfit for Company; but if us'd discreetly, you are the fitter for conversation by'em.

**Dor.** A Mistress shou'd be like a little Country Retreat near the Town, not to dwell in constantly, but only for a night and away; to taste the Town the better, when a Man returns.

**Hor.** I tell you, 'tis as hard to be a good Fellow, a good Friend and a Lover of Women, as 'tis to be a good Fellow, a good Friend and a Lover of Money etc.

7. **Mr. Sparkish.** Ein leichtgläubiger Narr, der mit aller Gewalt den witzigen Kopf spielen will und besonders den Harcourt für seinen guten Freund hält, welcher ihn doch beständig zum besten hat. Er besucht den Horner, gleichfalls wegen des ausgesprengten Gerüchts, und will ihn auf seine Art deswegen schrauben.

8. **Mr. Pinchwife.** Dieser ist nun der, welcher sich auf dem Lande eine Frau ausgesucht hat, aus Furcht, eine aus der Stadt möchte ihn zum Hahnrei machen. Er ist den Tag vorher mit seiner Frau in die Stadt gekommen wegen eines Prozesses und wegen der Verheiratung seiner Schwester. Er war auch mit seiner Frau des Tags vorher schon in der Komödie gewesen, und so sehr er sich daselbst auch mit ihr verborgen gehalten hatte, so hatte ihn Horner doch bemerkt, worüber Pinchwife schon halb rasend wird, weil er weiß, was Horner für ein Zeisig ist und die ausgesprengte Nachricht von seiner Unfähigkeit noch nicht gehört hat.

\*

Methinks wit is more necessary than beauty; and I think no young Woman ugly that has it; and no handsome Woman agreeable without it.

\*

**Pin.** 'T is my maxim, he's a Fool that marries, but he's a greater that does not marry a Fool; what is wit in a Wife good for, but to make a Man a Cuckold?

**Hor.** Yes, to keep it from his knowledge.

9. **Mrs. Margery Pinchwife.** Dieses nun ist die Person, von welcher das Stück die Benennung führt. Einfältig, ohne Erziehung, ohne Welt, und die ihren Mann nur liebt,



weil sie bis izt noch keinen gesehen hat, den sie lieber lieben möchte.

10. **Mrs. Alithea.** Die Schwester des Pinchwife, welche mit Spartischen versprochen ist. Ein Frauenzimmer von freier Erziehung und gleichwohl von tugendhasteren Gefinnungen als Mrs. Margery, welche ihren Mann in aller Einfalt zum Hahnrei macht. Sie hatte sich das erste Mal, da sie in der Komödie gewesen war, schon in die Schauspieler verliebt. Sie will deswegen wieder hingehen, und da ihr der Mann die Gefahr vorstellt und ihr entdeckt, daß sich schon das erste Mal ein Mann (Horner) in sie verliebt habe, so wird sie noch neugieriger und will mit aller Gewalt wissen, wer es sei, ob er artig sei, und dergleichen.

**Mrs. Pinch.** Well, but pray Bud, let's go to a Play to night.

**Mr. Pin.** 'T is just done, she comes from it; but why are you so eager to see a Play?

**Mrs. Pin.** Faith, Dear, not that I care one pin for their talk there; but I like to look upon the Player-men, and wou'd see, if I cou'd, the Gallant you say loves me; that's all dear Bud.

Da endlich Mrs. Pinchwife darauf besteht, daß sie wenigstens ausgehn will, so entschließt sich der Mann, sie als Manns-person zu verkleiden und sie für ihren Bruder auszugeben.

## 4.

### Unterbrechung im Dialog — Chor — Unstudierte Dichter — Delikatesse.

#### Unterbrechung im Dialog.

Man bemerkt sie durch Striche oder Punkte, welche die Franzosen *points poursuivans* nennen.

Die unterbrochne Redensart muß allezeit zu füllen und leicht zu füllen sein, wenn man die Figur dem Wesen der Sache zuschreiben soll und nicht der Bequemlichkeit oder Verlegenheit des Dichters.

Voltaire sagt (au comment. sur le Comte d'Essex, Act. III. Sc. 2.): C'est une très grande négligence de ne point finir sa phrase, sa période, et de se laisser inter-